



14. FEBRUAR 2023 UM 17:30 UHR



## Erweiterung für die Uniklinik Aachen

Aachen baut nun am „tiefsten Operationstrakt Europas“



Wo heute noch Autos parken, entsteht der neue große Operationstrakt der Aachener Uniklinik. Mit der Fertigstellung ist in fünf bis sechs Jahren zu rechnen. Foto: Klinikum Aachen

**AACHEN.** Nach jahrelanger Vorarbeit beginnt nun der Bau des neuen Operationszentrums und der neuen Empfangshalle an der Uniklinik Aachen.

Jetzt diesen Artikel anhören



00:00 / 06:12 1X

[BotTalk](#)





„Respekteinflößend“ war das Aachener Uniklinikum von Anfang an, sagt der Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende Thomas H. Ittel. 1971 wurde in Melaten mit dem in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Bau begonnen, zwölf Jahre später konnte er bezogen werden. Forschung, Lehre und medizinische Versorgung unter einem Dach – das war neu damals. „Ein tolles Gebäude“, schwärmt Ittel auch heute noch, „seit 40 Jahren dient es seinen Funktionen.“

**Vorsorge ist Teamwork.**  
Jetzt staatliche Förderung sichern.

Termin vereinbaren

Trotzdem muss nun nachgebessert werden. Das sei wie bei einem Hochzeitsanzug, der einem nicht mehr passt, weil man „hier und





Immer wieder ist der Baustart in den letzten Jahren verschoben worden. Die ersten Pläne für das neue OP-Zentrum sind vor zehn Jahren vorgestellt worden. 2017 gingen dann die beiden Architektenbüros ArGe Henn aus München und C.F. MØller aus Kopenhagen als Sieger aus einem Wettbewerb hervor. Nach ihren Entwürfen soll nun der neue Trakt verwirklicht werden und Aachen an der Spitze der medizinischen Versorgung halten.



Freuen sich auf den Baustart: Eibo Krahmer, neuer Kaufmännischer Direktor der Uniklinik, Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, Thomas H. Ittel, Ärztlicher Direktor, Heike Bekaun, Geschäftsführerin ukafacilities und Joachim





Freuen sich auf den Baustart: Eibo Krahmer, neuer Kaufmännischer Direktor der Uniklinik, Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, Thomas H. Ittel, Ärztlicher Direktor, Heike Bekaam, Geschäftsführerin ukafacilities, und Joachim Lelickens von der städtischen Bauaufsicht. Foto: Andreas Herrmann

„Hoch ambitioniert“ sei das, betont Oberbürgermeisterin Keupen, die sich als Fan des ebenso markanten wie auch immer wieder angefeindeten Klinikum-Baus outete. „Ein Leuchtturm für die Region“, schwärmt sie. Es sei „gut, dass sich der Standort nun weiterentwickelt“.

Dass damit zugleich besondere Herausforderungen an die Aachener Bauaufsicht verbunden waren, machten sowohl Heike Bekaam als auch Joachim Lelickens deutlich. Er ist seit vielen Jahren speziell für die Krankenhäuser in Aachen verantwortlich. Keines sei jedoch so herausfordernd und komplex wie das Klinikum. Allein die „Kathedralen der Technik“, wie Lelickens die Versorgungsräume nennt, seien jenseits normaler Vorstellungen.

**LESEN SIE AUCH**

Uniklinik Aachen





Das neue OP-Zentrum mit seinen insgesamt 35 OP-Sälen, das rund 15 Meter tief in die Erde hineinreichen wird, und mit einer Nutzfläche von rund 16.500 Quadratmetern auch den neuen Eingangsbereich zur Uniklinik umfasst, ist der größte Baustein in einer ganzen Reihe weiterer Bauvorhaben zur Modernisierung der medizinischen Versorgung in der Uniklinik. Zu den weiteren Vorhaben gehört ein Erweiterungsgebäude für die Operative Intensivpflege, den Kreißsaal und das Perinatalzentrum. In Planung ist zudem ein Neubau für die Erwachsenenpsychiatrie.

Eine Belastung ist das auch für die Menschen im Umfeld, wie Bekaan weiß. „Es wird viel Lärm und Dreck geben.“ Sie hofft, Beschwerden durch eine gute Baustellen-Logistik abmildern zu können. Man sollte ihr die Daumen drücken. Alleine für die Ausschachtungsarbeiten sind sieben Monate angesetzt, um den Boden abzufahren.

**MEHR ZU ERWEITERUNG FÜR DIE UNIKLINIK AACHEN:  
AACHEN BAUT NUN AM „TIEFSTEN OPERATIONSTRAKT  
EUROPAS“**

